

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Bericht über den Erfolg der Programme zur Technologieförderung im Mittelstand in der laufenden Legislaturperiode, insbesondere über die Entwicklung des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand

1 Gesamtüberblick über die BMWi-Programme zur Technologieförderung im Mittelstand

Die Technologieförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) für den deutschen Mittelstand ist Teil einer breit angelegten Innovationspolitik. Ziel ist es, Deutschland bis 2020 in den internationalen Rankings in der Spitzengruppe der technologie- und innovationsfreundlichsten Länder der Welt zu etablieren sowie unsere vordere Position bei Technologieexporten zu halten und weiter auszubauen.

Die deutsche Wirtschaft ist wie keine andere in Europa mittelständisch geprägt. Auch bei Forschung und Innovation spielen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine wichtige Rolle. So haben die KMU ihre internen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) im Jahr 2009 im Gegensatz zu Großunternehmen (-2,5 Prozent) nicht reduziert, sondern um 4,6 Prozent gesteigert¹. Über die Hälfte (54 Prozent) der deutschen KMU brachte in den vergangenen drei Jahren neue Produkte oder Verfahren auf den Markt. Im EU-Mittel war es nur gut ein Drittel (34 Prozent).

Dieser innovative Mittelstand agiert sehr kreativ, flexibel und marktnah. Aufgrund der knappen Ressourcen können die mittelständischen Unternehmen jedoch weniger Mittel in FuE investieren als größere Unternehmen. Sie brauchen daher einen verlässlichen, maßgeschneiderten Förderrahmen zum Ausgleich dieser Wettbewerbsnachteile². Die FuE-Programme des BMWi sind bewusst marktorientiert ausgerichtet sowie themen- und technologieoffen gestaltet, da die Unternehmen die Entwicklungserfordernisse des Marktes am besten kennen.

¹ Facts Forschung und Entwicklung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Februar 2012

² Volkswirtschaftliche Bedeutung der Technologie- und Innovationsförderung im Mittelstand, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2012

In dieser Legislaturperiode hat das BMWi die Fördermittel für den innovativen Mittelstand aus dem Bundeshaushalt von 656 Mio. Euro (2009) auf 903 Mio. Euro (2013) gesteigert. Zusätzlich wurden aus dem Investitions- und Tilgungsfonds des Konjunkturpakets II über das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) von 2009 bis 2011 insgesamt 770 Mio. Euro für den deutschen Mittelstand aufgewendet.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW) hat 2012 in einer Studie² die positive Wirkung der Technologie- und Innovationsförderung der Bundesregierung für den Mittelstand bestätigt. So hat sich die Zahl der forschenden KMU erhöht, die FuE-Aktivitäten in den KMU wurden verstetigt und ausgebaut, der Wissenstransfer aus den Forschungseinrichtungen verbessert und damit insgesamt die Wettbewerbsfähigkeit der KMU nachhaltig gestärkt. Für die Zukunft empfiehlt das DIW bei der Förderpolitik

- einerseits Kontinuität in der Programmatik zu wahren und die Fördermittel auf hohem Niveau zu stabilisieren, um innovativen KMU an Planungssicherheit zu geben,
- andererseits Flexibilität zu ermöglichen, um so die Förderung sich verändernden Bedingungen anpassen zu können.

2 Entwicklung des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand

Das Flaggschiff der Technologie- und Innovationsförderung des BMWi für den Mittelstand ist das ZIM. Von 2009 bis 2012 wurde das ZIM im jährlichen Innovationsreport des Deutschen Industrie und Handelskammertages (DIHK) viermal hintereinander als „best practice“ bzw. „Goldstandard“ der Mittelstandsförderung herausgestellt; Ende 2011 erhielt es als beste Innovationsförderung die Dieselmedaille des Deutschen Instituts für Erfin-

dungswesen e. V. Zu dieser erfolgreichen Entwicklung des ZIM beigetragen haben insbesondere

- die Offenheit für alle Technologien, Themen und Branchen,
- die Entscheidung der KMU über Projektinhalte, Partner im In- und Ausland und passfähige Handlungsformen (Einzel-, Kooperations- oder Netzwerkprojekt),
- die unbürokratische Antragstellung und Administration (dazu zählen neben Beratungsgesprächen oder Prüfung von Ideenskizzen, kontinuierlicher Antragstellung und einem einfachen Kalkulationsschema auch kurze Bearbeitungszeiten von in der Regel zwei bis drei Monaten sowie eine 70 Prozent Erfolgswahrscheinlichkeit der Anträge) und
- programmbezogenen Informationsaktivitäten beigetragen. Dazu zählen u.a. der jährliche Innovationstag Mittelstand mit der Verleihung eines ZIM-Preises für wirtschaftlich besonders erfolgreiche Projekte, die Präsenz auf ausgewählten Messen und Ausstellungen (jeweils mit konkreten Förderbeispielen aus Unternehmen) und umfangreiche und stets aktuelle Präsenz im Internet (www.zim-bmwi.de), die allein 2012 rund 650 000 Besuche aus 76 Ländern der Welt aufweist.

Im Detail ergibt sich folgende Entwicklung beim ZIM für die Jahre 2010 bis 2012

- Entwicklung von Antragszugang, Bewilligungen und Mittelabfluss:

	2010	2011	2012
Anzahl der im Jahr neu gestellten Anträge	7 608	5 319	5 983
Anzahl der im Jahr bewilligten Anträge	6 478	4 291	4 217
Bewilligungsvolumen der neuen mehrjährigen Projekte	699,6	566,2	588,1
abgeflossene Mittel in Mio. Euro,	622,5	734,9	472,0
davon: – Haushalt	302,5	338,0	472,0
– Investitions- und Tilgungsfonds (ITF) des Konjunkturpaket II	320,0	396,9	–

Hier spiegelt sich bei den Anträgen des Jahres 2010 und den Bewilligungen in den Jahren 2010 und 2011 die Erweiterung der Antragsberechtigung auf Unternehmen mit bis zu 1 000 Beschäftigten wider. Zudem wird aus den Antragszahlen ersichtlich, dass sich die FuE-Aktivitäten der KMU antizyklisch zum konjunkturellen Verlauf verhalten. Verzögerungen im Projektablauf durch fehlende Fachkräfte in den KMU machen sich im Mittelabfluss zudem immer deutlicher bemerkbar.

- Entsprechend seiner Themenoffenheit sind alle für die deutsche Wirtschaft wichtigen Technologiefelder im ZIM vertreten. Moderne Produktionstechnologien sind wegen der in Deutschland starken verarbeitenden Industrie und des mittelständisch geprägten Maschinenbaus führend. Deutlich zugenommen haben in letzter Zeit jedoch die Beiträge des Mittelstands zur technologischen Bewältigung der Energiewende und zur Elektromobilität, z. B. Energieeinsparung und Erhöhung der Energieeffizienz; Windenergie, Photovoltaik, Geothermie, Bioenergie sowie Integration erneuerbarer Energien in Energieversorgungssysteme. Auch Querschnittstechnologien wie der Leichtbau oder Informations- und Kommunikationstechnologien spielen eine wichtige Rolle.
- Den größten Anteil der ZIM-Projekte stellen die Kooperationen zwischen KMU und Forschungseinrichtungen dar („Technologietransfer in Aktion“).
- Kleine Unternehmen bis 50 Beschäftigte erhalten rund 75 Prozent der gesamten Mittel für Unternehmen; größere Mittelständler über 250 Beschäftigte lediglich 2 Prozent.
- Die regionale Verteilung der ZIM-Förderung folgt dem Besatz mit innovativen KMU und industrienahen Forschungseinrichtungen. Deshalb sind die Bundesländer Baden-Württemberg, Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern führend. Auf Ostdeutschland entfällt immer noch ein überproportionaler Anteil von rund 40 Prozent³.
- Erfolgskontrolle:
Das ZIM wird kontinuierlich extern evaluiert, sowohl als Gesamtprogramm⁴ als auch einzelne Elemente⁵. Darüber hinaus werden die wirtschaftlichen Ergebnisse der Förderprojekte in der Regel zwei Jahre nach Abschluss der FuE-Projekte analysiert. Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat 2011 festgestellt, dass das ZIM eine erhebliche Hebelwirkung erzeugt. Die anteilige Förderung löst einen wirtschaftlichen Primärimpuls aus, der allein schon 2,8 mal so hoch ist wie die staatlichen Zuwendungen. Regelmäßige Untersuchungen des RKW-Kompetenzzentrums (RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.) weisen zwei Jahre nach Projektabschluss aus, dass pro Projekt fünf Arbeitsplätze geschaffen werden und zehn erhalten bleiben sowie mit einem Fördereuro ein zusätzlicher Umsatz von 12 Euro erzielt wird
- Mitte 2012 wurden einige Modifikationen im ZIM vorgenommen, um es noch besser den Bedürfnissen der mittelständischen Unternehmen anzupassen:

³ Dies erfüllt die Festlegungen beim ZIM im Einzelplan 09 des Bundeshaushaltsplans.

⁴ z. B. Makroökonomische Wirksamkeit der ZIM-Förderung im Rahmen des Konjunkturpakets II, IWH 2011

⁵ z. B. ZIM-Öffnung für Unternehmen bis 500 Beschäftigte, Gesellschaft für Innovationsforschung Berlin, 2013

- Neuordnung der Netzwerkförderung (Förderung von Management und FuE-Projekten aus einer Hand),
- Anreize für internationale Kooperationen (Erhöhung der Förderquote um 5 Prozent),
- bis Ende 2013 befristete Öffnung des Programms für mittelständische Unternehmen bis 500 Beschäftigte sowie deren begleitender Evaluation und
- Verlängerung des Programms bis 2014 (kein Fadenriss in der Förderung nach der Bundestagswahl und während der vorläufigen Haushaltsführung 2014)

3 Weitere Maßnahmen der Technologieförderung für den Mittelstand

Auch die anderen Programme des BMWi verfolgen das Ziel, Forschung und Innovation bei KMU vor allem durch den Wissens- und Technologietransfer aus der Wissenschaft gezielt zu unterstützen. Dies erfolgt sowohl über die Unterstützung einer mittelstandsorientierten Forschungsinfrastruktur als auch über eine qualifizierte Beratung von KMU.

Mit der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) erhalten Unternehmen, vor allem KMU, maßgeschneiderte Forschungsergebnisse aus erster Hand, die sie in Produkte und Prozesse umsetzen können. Auch die IGF ist ein technologieoffenes Programm, bei dem die Unternehmen über projektbegleitende Ausschüsse die Richtung vorgeben. Von 2009 bis 2012 wurden 1 887 Projekte bewilligt. Das BMWi wird künftig verstärkt branchenübergreifende Projekte fördern und die Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit ausweiten. Die Abwicklung des Programms durch die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen e.V. (AiF) wird mit Unterstützung einer unabhängigen externen Begleitevaluation laufend verbessert.

Das technologieoffene Programm Innovationskompetenz Ost (INNO-KOM-Ost) unterstützt insbesondere marktorientierte FuE-Projekte (1 009 Projekte insgesamt von 2009 bis 2012) gemeinnütziger externer Industrieforschungseinrichtungen, deren Ergebnisse vorrangig in ostdeutsche KMU transferiert werden. Auf diese Weise wird die Innovationskraft der ostdeutschen Industrieforschung spürbar gestärkt. Das IWH hat 2012 in einer Evaluation den Erfolg von INNO-KOM-Ost bestätigt.

Beratungen zur Verbesserung ihrer Innovationskompetenz können KMU durch externe, vom BMWi autorisierte Spezialisten mit Hilfe von BMWi-Innovationsgutscheinen erhalten. Seit August 2011 findet die Förderung unter der Dachmarke „go-inno“ in zwei Modulen statt: für Innovationsmanagement und zur Steigerung der Rohstoff- und Materialeffizienz. Bisher wurden 959 Gutscheine eingelöst. Die Abwicklung über Innovationsgutscheine entlastet die KMU von der Antragsbürokratie.

Mit der Patentinitiative „SIGNO“ (Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung) unterstützt das BMWi Unternehmen, Hochschulen und freie Erfinder bei der rechtlichen Sicherung und wirtschaftlichen Verwertung ihrer innovativen Ideen. Im Vordergrund steht dabei der Technologietransfer durch die effiziente Nutzung von geistigem Eigentum.

Im Jahr 2012 konnten im Bereich „SIGNO Unternehmen“ 570 neue Vorhaben gestartet werden; insgesamt profitieren gegenwärtig fast 1 000 Unternehmen von dieser Unterstützung.

Über die kostenlose Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes erhalten sowohl Unternehmen als auch Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus einer Hand einfach und schnell Zugang zur Forschungs- und Innovationsförderung. Die Beratungsstelle gibt Antworten zu Verfahrenswegen und Konditionen aller relevanten Förderprogramme von Bund, Ländern und Europäischer Kommission und wurde in 2012 zu KMU-relevanten Themen rund 7 000 Mal kontaktiert.

